

Ämtlicher Teil.

Anordnung

zur Ausführung der Bundesrats-Verordnung vom 25. Januar 1915 gemäß § 36 der Verordnung und § 42 der hierzu er-
gangenen Preussischen Ausführungs-Anweisung
im Untertaunus-Kreise.

Zur Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs wird mit
Genehmigung der Aufsichtsbehörde folgendes angeordnet:

§ 1.

Es dürfen nur folgende Backwaren hergestellt werden:

1. Brot im Gewicht von 4 Pfund aus höchstens 1400 Gramm Mehl,
2. Brötchen oder Wasserweck im Gewicht von 60 Gramm und in Wasserweckform,
3. Zwieback,
4. Schrotbrot im Gewicht von 1680 Gramm und
5. Keine Konditortwaren, d. h. solche Backwaren, die an Roggen- und Weizenmehl nicht mehr wie 10% des Ruchengewichts enthalten.

§ 2.

Mehl und Backwaren mit Ausnahme der Konditortwaren dürfen nur gegen Brotkarten abgegeben werden.

§ 3.

Dauernd ortsanwesende Personen, die nicht unter § 8 fallen, haben Anspruch auf wöchentlich höchstens eine, Fremde, die längeren Aufenthalt nehmen, auf höchstens eine halbe Brotkarte. Es ist verboten, unberechtigtermaßen Karten anzufordern.

§ 4.

Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt durch die Ortspolizei, die darüber Listen zu führen hat. Bei der Anforderung von Brotkarten für Fremde muß ein Brot-Abmeldechein der Heimatgemeinde vorgelegt und eine von dem Wirt aufgestellte Anwesenheitsliste über die bei ihm wohnenden Fremden eingereicht werden.

§ 5.

Gegen eine Brotkarte wird verabsolgt ein Roggen- oder Schrotbrot, oder 1680 Gramm Brötchen, oder 1600 Gramm Zwieback, oder 1400 Gramm Mehl.

§ 6.

Die Brotkarten sind wöchentlich von den Bäckern und so weit noch Mehl bei den Händlern ist, von diesen der Polizei zurückzugeben unter genauer schriftlicher Angabe, wie viel Mehl in dieser Woche verbraucht worden ist.

§ 7.

Brote, die mit dem Datum des Herstellungstages versehen sein müssen, dürfen erst 24 Stunden nach der Fertigstellung in den Verkehr gebracht werden.

§ 8.

Personen, die gemäß § 4 der genannten Bundesratsverordnung Selbstversorger sind, dürfen ihr Korn nur mahlen lassen gegen Mahlscheine der Ortspolizeibehörde. Die Ausgabe der Mahlscheine ist in eine Liste einzutragen.

§ 9.

Müller dürfen nur mahlen gegen Aushändigung der Mahlscheine. Sie haben darüber Buch zu führen, wie viel und für wen sie täglich Korn gemahlen haben.

§ 10.

Die Mahlscheine sind wöchentlich den Ortspolizeibehörden der Orte, in denen die Mühlen liegen, abzugeben, und die Polizeibehörden haben darüber Listen zu führen.

§ 11.

Es ist von den Polizeibehörden an der Hand der Listen über die Brotscheine dauernd festzustellen, daß nicht mehr Brotscheine ausgegeben werden, als Versorgungsberechtigte in der Gemeinde sind. Auf Grund der zurückgegebenen Brotscheine ist gleichzeitig mit Bestandsaufnahme bei den Bäckern festzustellen, daß diese nicht mehr Mehl verbraucht haben, als der Zahl der Brotscheine entspricht. An der Hand der Mahlscheine sind die Müller auf den regelmäßigen Bestand ihrer Mühlen zu überwachen.

§ 12.

Den Bäckern wird nur Mehl verabsolgt werden, wenn auf Grund der Brotscheine und der Bestandsaufnahme festgestellt ist, daß listenmäßig und tatsächlich Mehlnappheit vorhanden ist, und die Polizeibehörde dies beglaubigt und dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses anzeigt.

§ 13.

Mindestens alle 4 Wochen ist dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses von den Polizeibehörden Bericht zu erstatten, daß die Nachprüfungen stattgefunden haben und ob Unregelmäßigkeiten dabei beobachtet worden sind. In diesem Bericht ist ausdrücklich jedesmal anzugeben, daß die Vorräte, die rechnerisch noch vorhanden sein müssen, auch bei den Selbstversorgern vorhanden sind.

§ 14.

Wenn die Polizeiverwaltungen es nicht vorziehen, die Brotscheine drucken zu lassen, so wird ein einfacher Karton mit dem Polizeistempel und der Angabe der Woche der Gültigkeit als Brotkarte ausreichend sein. Alle Lieferungen nach anderen Kreisen sind unzulässig.

§ 15.

Die Abgabe von Brot- oder Mahlscheinen an Dritte gegen Entgelt, — einerlei welcher Art —, an Bäcker und Händler ohne die volle Gegenleistung gemäß § 5, ist verboten. Weiter ist es verboten, als Back- oder Mahlohn oder sonstiges Entgelt Korn oder Mehl hinzugeben oder anzunehmen.

§ 16.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 17.

Diese Anordnung tritt mit der Bekanntmachung in Kraft; die Anordnung vom 6. 2. (Kreisblatt Nr. 38) wird hiermit aufgehoben.

Langenschwalbach, den 17. April 1915.

Der Kreis-Ausschuß des Untertaunus-Kreises.
J. B.: Dr. Ingenhoff, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Es werden im Kreise für landwirtschaftliche Zwecke eine größere Anzahl Kriegsgefangener beschäftigt. Da ein Entkommen erhebliche Gefahren für die Allgemeinheit in sich bergen kann, ersuche ich Jedermann auf die Gefangenen zu achten und bei einem Entweichen oder einer Wiedereinbringung tatkräftig mitzuwirken.

Langenschwalbach, den 15. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche Sie, die Korn- und Mehlvorräte dauernd unter Aufsicht zu halten, damit sie die vorgeschriebene Zeit reichen. Jede Nachlieferung ist ausgeschlossen; Mehrverbrauch macht strafbar (Gefängnis bis zu 6 Monaten).

Die Selbstversorger dürfen keine Brotscheine erhalten; Weizenmehl müssen diese durch Tausch erwerben.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Die Liste der wahlberechtigten Ärzte der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Nassau liegt vom 17. bis einschließlich 30. Juni d. Js. zur Einsichtnahme der Herren Ärzte im Amtslokale des Unterzeichneten offen. Sie können daselbst innerhalb der Bürostunden (8—12 Vormittags, 3—5 Nachmittags) eingesehen werden.

Langenschwalbach, den 16. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

B. J.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Szawle stürmten die Truppen das Dorf Dauksze und wiesen danach mehrere von 2 bis 3 russischen Regimentern ausgeführte Gegenangriffe ab; 4 Offiziere, 1660 Mann wurden gefangen genommen. Unsere neu gewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol—Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen.

Wir stießen auf der Front Lipowo-Kalwarja vor, drangen in die russische Linie ein und eroberten die vordersten Gräben. Auch am Drzyc gelang es unseren angreifenden Truppen das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzell) die Czerwona-Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Bolimov scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalob. v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtig vorbereiteten Stellung, nordwestlich von Jaworow, Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich.

Durch die sofortige Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemyśl-Lemberg zum Rückzuge gezwungen. Truppen des Generals v. d. Marwitz nahmen gestern Mosziska.

Der rechte Flügel der Armee des Generals von Sinsingen stürmte die Höhe westlich Jesupol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Maryampol.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wieder einmal, veranlaßt durch die russischen Niederlagen, griffen Franzosen und Engländer gestern an vielen Stellen der Westfront mit starken Kräften an. Den Engländern ge-

lang es bei Ypern unsere Stellung nördlich des Teiches von Bellewaards etwas zurück zu drücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind 2 Angriffe von 4 englischen Divisionen zwischen St. Estaires—La Bassée und dem Kanal von La Bassée vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetroffene Teile der Garde wiesen den Ansturm nach erbitterten Nahkämpfen ruhig ab. Der Feind hatte schwere Verluste. Er ließ mehrere Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand.

An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich behauptenden Badener bei der Dorettohöhe wagte sich der Feind nach seinen Niederlagen vom 13. und 14. Juni nicht wieder heran. Bei Moulin-sous-tous-vents ist der Kampf noch im Gange.

Ein feindlicher Durchbruchversuch in den Vogesen zwischen den Bachtälern der Fecht und der Saach scheiterte. Dort wird nur noch nordwestlich von Mezeval und am Hilsenbach gekämpft. Im übrigen sind die Angriffe schon jetzt abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen die deutschen Stellungen am Zwina-Abchnitt (südöstl. von Mariampol), östlich von Augustin und nördlich von Bolimov wurden abgewehrt. Unser Vorstoß auf der Front Lipowo-Kalwarja gewann weiter Boden. Mehrere Ortschaften wurden genommen, 2040 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der oberen Weichsel wiesen die Truppen des Generalobersten v. Boyrsch russische Angriffe gegen Stellungen ab, die wir am 14. Juni den Russen entzogen haben.

Die geschlagenen russischen Armeen versuchten gestern auf der ganzen Front zwischen dem San, nördlich von Sinim und den Dnjestr-Sümpfen, östlich von Sambor, die Befolgung der verbündeten Armeen zum Stehen zu bringen. Am Abend waren sie überall aus ihren Stellungen bei Gieplia (nördlich Sinimawa) — südwestlich Dubaschow — Sawadomsk-Abchnitt (südwestlich Niemipow) westlich Jaworow — westlich Sadowa — Wisznia nach hartem Kampf geworfen. Sie werden verfolgt.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen hat am dem 12. Juni über 40 000 Mann gefangen genommen und 69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und Zuraowo haben die Russen etwas Raum gewonnen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 15. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung des hiesigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, daß die gereihten Besatzungen der deutschen Unterseeboote „8“, „12“ und „14“ nach einem allgemeinen Kriegsgefangenenlager überführt werden und genau die gleiche Behandlung wie andere Kriegsgefangene erfahren sollen. Hierauf hat die deutsche Regierung unverzüglich geantwortet, daß diejenigen britischen Offiziere, die zur Vergeltung die bisherige Behandlung der deutschen Unterseebootsbesatzungen in Offiziergefangenenanstalten verbracht worden waren, alsbald in Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und daselbst in gleicher Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden. Der hiesige amerikanische Botschafter dankte hierfür mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt.

* Berlin, 15. Juni. Holländische Blätter aus dem Haag melden, der „Post“ zufolge, in Verbindung mit dem offiziellen Bericht des deutschen Admiralsstabes über den Verlust des „U 14“ daß die Mannschaft des Buggers „Sch. 347“ in Scheveningen erklärt habe, sie hätte Anfang Juni einem Gefecht zwischen fünf bewaffneten englischen Trawlern und einem deutschen Unterseeboot beigewohnt. Die holländischen Blätter gaben aber die Nummer des Tauchbootes als „U. 10“ an.

Berlin, 15. Juni. Nach der „Post“ haben die Deutschen die Beschießung von Ossowiec wieder aufgenommen.
 Wien, 15. Juni. (Rtr. Bl.) Petersburger Berichte zeigen, daß die Verbündeten dank der zahlenmäßigen Überlegenheit ihrer Armeen weiter vordringen. Solange sie jedoch der Herr des Dnjestr seien, erscheine ihr Vorrücken durch den ständigen Rückzug der Russen doch nur als halber Erfolg. Die Öffentlichkeit müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der russische Generalstab sein Hauptaugenmerk vorübergehend von Galizien abwenden wird. Die russische Heeresleitung gedenkt nach einem neuen überraschenden Kriegsgewinn zu handeln, den Gegner zu überrumpeln und die Überlegenheit seiner Truppenzahl in ihrer Wirkung zu lähmen.
 Kristiania, 15. Juni. (T.-U.) Norwegische Fischer haben eine Kiste mit Diamanten im Werte von 60 000 Kronen gefunden. Es wurde festgestellt, daß diese Kiste die letzte Reise der „Sustania“ mitgemacht hat. Die Ladung wurde dem Eigentümer in London übergeben.

Wien, 16. Juni (W.B. Nichtamt.) Laut amtlichem Kriegsbericht betrug die Beute in Galizien vom 1.—15. Juni 108 Offiziere, 122 300 Mann, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre.

Bermischtes.

Der hessische Städtetag tritt am 26. Juni in Frankfurt a. M. zu einer Tagung zusammen, die sich in erster Linie mit den „Kriegserfahrungen“ der einzelnen Gemeinden befaßt. Vorträge halten die Frankfurter Stadträte Prof. Dr. Bleicher und Dr. Röbber.
 Berlin, 15. Juni. Heute vor 44 Jahren fand, woran die „Post“ erinnert, der Einzug der siegreichen Truppen in Berlin statt.

Berlin, 15. Juni. Das „B. T.“ meldet aus München: Ein schwerer Wolkenbruch hat die bekannte Ortschaft Oberammergau heimgesucht. Das kleine Mähdgen-See, das in die Gasse fließt, wurde zu einem reißenden Strom und setzte die meisten Häuser unter Wasser.

In München haben, laut „Berl. Tagbl.“, die Brauer beschlossen, ab heute den Bierpreis abermals um 2 Pfennig für das Liter zu erhöhen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 17. Juni 1915.
 Trocken und heißer bei schwachen nor-östlichen Winden, Temperatur weiter steigend.



**DEUTZER
DIESELMOTOREN**

liegender Bauart

arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrication. Bei genauester Ausführung aller Einzelteile mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch ca. 1—2½ Pfg. pro PS. u. Std.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
 Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, was ist das? Es kommt ja gar nicht auf uns zu,“ rief Janet in plötzlicher Angst, als sie das Rettungsboot zufällig wieder wahrnahm und bemerkte, daß es in diagonaler Richtung vom „Nachtschatten“ wegzusteuern schien — ein Kurs, der es auf die offene See führen mußte.

Herzog warf ihr einen raschen Blick zu und zog eine Flasche aus einer seiner schier unerschöpflichen Taschen. „Da, trinken Sie einen Schluck davon,“ sagte er beinahe rauh. „Sie dürfen jetzt nicht zusammenbrechen; das Rettungsboot steuert ganz richtig. Es muß auf die Flut Rücksicht nehmen.“

Seine Worte richteten Janet noch mehr auf als der Brand, aber die Stärkung war sehr notwendig gewesen; denn eine Minute später mußte sie einen Anblick erdulden, der so grauenhaft war, daß sie alles andere darüber vergaß, Herzogs Prophezeiung wurde zur Wahrheit: das Schiff barst gerade hinter der Brücke in zwei Teile. Das ganze Vorderteil sank in die stürmischen Fluten und riß die beiden Masten mit sich, an welche Kapitän Belchers schurkische Mannschaft sich geklammert hatte. Durch das Heulen des Sturmes wurde der eine Aufschrei dieser verdammten armen Seelen hörbar, dann erstickten Wind und Wogen jede Gegenwehr; alles, was vom „Nachtschatten“ zurückblieb, war das Hinterteil, auf welchem der vom Anprall der Wogen umgebene Nachkast sich erhielt.

„Wir sitzen ziemlich fest auf der Bank; ich meine, wir werden es überdauern,“ war Herzogs einzige Bemerkung. Aber die Unruhe in seinen Augen strafte diesen kurzen Trostspruch Lügen.

Ihre Lage wurde nun doppelt gefährlich, denn die Trümmer, die sie umgaben, wurden von der See wie Mauerbrecher gegen ihre gebrechliche Zufluchtsstätte getrieben. Die Masten, die ihrer menschlichen Bürde ledig waren, wurden von jeder vorwärtsdringenden Woge auf die Sandbank geschleudert und von den zurückweichenden wieder zurückgezogen. Mehr als einmal trafen sie das Hinterteil, das in allen Fugen erzitterte, und obwohl Herzog sie damit zu trösten versuchte, daß er ihr einredete, diese Schläge würden sie nur fester annageln, mußte Janet sehr wohl, daß der Nachkasten über ihren Köpfen in hundert Trümmer zer-splittern würde, wenn die Stöße ihn direkt trafen.

Aber endlich kam das Rettungsboot näher. Erst erschien es auf der Windseite und ruderte parallel mit der Barke; augenscheinlich suchte sein Steuermann nach einem offenen Kanal, damit er sich den Ueberbleibseln des Wracks verhältnismäßig geschützt nähern konnte. Er schien das Gesuchte gefunden zu haben, denn plötzlich wendete er das Boot und verschwand hinter dem äußersten Ende des Nachkastens, in welchem keine Lufe einen Ausblick gestattete.

„Sie müssen unsere Dampfschraube gestreift haben!“ rief Herzog in ungewohnter Erregung. „Mein liebes Fräulein, Ihre Bein wird bald beendet sein, es wird wenden und an dieser Seite zu uns gelangen.“

So schnell, als es die Vorsicht erlaubte, ging er zu dem anderen Fenster und spähte nach dem Wiedererscheinen des Rettungsbootes aus, als er auf einen Schrei von Janet sich umdrehte und nach der Türöffnung sah. In derselben stand Roger Marzke, bloßköpfig und in der Korbfacke eines Rettungsbootsmannes, und klammerte sich an die Holzverkleidung an, um nicht weggeschwemmt zu werden.

Die beiden Männer sahen einander in dem trüben Lichte an, als wollten sie sich ihrer Sache ganz vergewissern, und dann sprangen sie, demselben Instinkt folgend, wortlos aufeinander wie zwei Tiger los.

35. Kapitel.

Als Rivington beim Zurückschieben der Jalousie statt des erwarteten Herzogs den fremden Mann erblickt hatte, dachte er einen Augenblick nach und überlegte, daß jener ihn zweifellos gesehen hatte und daß es nicht gut sei, wenn er sich jetzt weigerte, mit ihm zu reden. Er würde zweifellos jedermann davon erzählen, daß sich jemand in dem unbewohnten Hause aufhielt, und dies konnte nur dazu führen, daß ihn der Eigentümer oder die Agenten sofort hinauswiesen. So zog er die Jalousie in die Höhe, öffnete das Fenster und winkte ihm; er hatte damit keinen Mißgriff begangen, denn der Mann zeigte ihm sofort seine Beglaubigung: einen Korb mit Vorräten und einen Zettel, der von Herzog herrührte.

Er lautete folgendermaßen: „Mein lieber Freund, R. M. hat sich mit dem ersten Boote nach London begeben, und ich muß mich wie sein Schatten an seine Fersen heften. Die Jagd wird mich zweifellos in die Nähe Ihres tapferen kleinen Mädchens führen. Daher sende ich Ihnen den besten Stellvertreter, den ich während der kurzen Zeit finden konnte; ich wäre nicht geneigt, ihm allzusehr zu vertrauen, aber alle diese Fischer von der Insel Wight haben Schmugglerblut in den Adern; sie haben eine erbliche Antipathie gegen Gesetz und Ordnung, und dieser Mensch ist im Glauben, daß Sie ein flüchtiger Schuldner sind. Sein Name ist Peter Croal.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Feueranzünden im Gemeindefelde von Langenschwalbach ohne besondere Erlaubnis der Forstbehörde ist verboten und nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar.

Langenschwalbach, den 8. April 1915.

627

Die Polizeiverwaltung.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste
Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte
Tier-Börse
BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.
Erfolgsicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 78 Pf., frei Haus durch die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.
Verlangen Sie Probenummer gratis und franko.
Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Kar. Boten“
Langenschwalbach.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Badestunden

von Donnerstag, den 17. Juni.

1. im Stahlbadehaufe:

7—10 Uhr vorm. 1.50 M.
(Bäderabgabe bis 9¼ Uhr.)

10—1 Uhr vorm. 2.— M.
(Bäderabgabe bis 12¼ Uhr.)

2. im Moorbadehaufe:

7—10 Uhr vorm. 4.— M.
(Bäderabgabe bis 9¼ Uhr.)

10—1 Uhr vorm. 4.50 M.
(Bäderabgabe bis 12¼ Uhr.)

Moorheilbäder nur von 10—12 Uhr

Alle Baderarten werden an der Kasse des Stahlbadehauses abgegeben. Kassenschluß 12¼ Uhr.

Bei Vorausbestellung erhöhen sich die Bäderpreise um 0.50 pro Bad.

Kriegsteilnehmer erhalten die Mineralbäder zu 1 M., die Moorbäder zu 3 50 M.

1001

Verwaltung

des Königl. Preuß. Bades Langenschwalbach

Wegebau-Verdingung.

Das Anliefern und Zerklleinern von 105 cbm Kleinspland sowie das Anliefern von 26 cbm Bindematerial ist am 21. d. Mts., vormittags 10¼ Uhr, im Gemeindefelde gegenwärtig öffentlich verdingungen werden.

Gegenwärtig, den 15. Juni 1915.

1005

Der Bürgermeister: Klärner.

Vorschuß- u. Credit-Berein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Sinsen.

5 Zentner gute Speisefartoffeln

gesucht.

1006

Näh. Exp.

Eine größere Partie rote Sandsteinplatten

sowie Treppentritte billig abzugeben im Wiener Hof.

Hochträcht. Fahrkuh

zu verkaufen bei

August Bach,

1007

Widischleib.

Gesucht

2 zuverlässige Knechte für nach Langenschwalbach zum fahren von Langholz bei hohem Lohn. Näh. bei

Ludwig Rock,

1008

Holzhausen u. A.

Gänse, Enten, Hühner, Hähne, Tauben, Reh u. Hirsch

werden zu guten Preisen angekauft. 1009

W. Berner, Wiesbaden, Bleichstr. 23.

Nach Michelbach

Ich bitte um freies Verfügungrecht über die 25 M. oder Abholen des Geldes. 1010

Prima

Hahnstätt. Weißbrot

sowie sämtliche Baumaterialien empfiehlt billigt.

521

Karl Sieh.

Reinen

Bienenhonig

p. Pfd. 1.20 M. zu verkaufen Frau Emil Heuser 1002 Heimbach.

Großer Posten Hannoverer

Ferkel

u. starke Läufer

hies zu haben.

Berziger, Schierstein.

Kirchliche Anzeige

für Donnerstag, 17. Juni, abends 8 Uhr:

Kriegsbesetzung

Herr Stefan Boel